

Neuere Literatur.

Atlas der Rheinischen Missionsgesellschaft, übersichtlich und speciell die Gebiete darstellend, auf welchen die Gesellschaft thätig ist. Zum Besten der Rheinischen Missionsgesellschaft. Barmen 1853. 9 Bl. Querfol.

Zu allen Zeiten hat der Eifer, religiöse Ueberzeugungen zu verbreiten und die eigenen zu kräftigen, der Natur- und Erdkunde die ersprießlichsten Dienste geleistet. Sind schon die anspruchlosen und mageren, aus den früheren Jahrhunderten unserer Zeitrechnung stammenden Berichte budhistischer Pilger, die aus dem Osten des asiatischen Continents nach der ursprünglichen Heimath ihres Glaubens in Indien zogen, wichtig genug, daß sie noch heute, wo die Wissenschaft sich zu einer so außerordentlichen Höhe emporgeschwungen hat, manche Ergänzungen unserer spärlichen Kenntniß Inner-Asiens und der Himalayaländer gewähren, so lieferten demüthlich die umfassenden, seit dem Beginn des Mittelalters bis in die neueste Zeit fortdauernden Berichte einzelner christlicher und muhamedanischer religiöser Reisenden eine solche Fülle interessanter und wichtiger Thatsachen für die Erdkunde, daß das Studium dieser Mittheilungen von Niemand vernachlässigt werden darf, der sich eine gründlichere Kenntniß der Verhältnisse unserer Erdoberfläche zu erwerben bestrebt. In der erfreulichsten Weise haben uns endlich noch im Laufe dieses Jahrhunderts die christlichen Missionsgesellschaften Europa's und Nord-Amerika's, nach dem Beispiele der älteren Jesuiten, immer mehr den Nutzen würdigen gelehrt, den sie durch die Verbreitung ihrer Sendlinge über einen großen Theil der Erde den Wissenschaften zu leisten im Stande sind, indem dieselben es nicht verkennen, daß ernste, religiöse Bestrebungen niemals den Zwecken der Wissenschaft fremd stehen, sondern daß beide in der Vereinigung ihr Ziel um so sicherer zu erreichen vermögen. Die aus einer solchen Einsicht hervorgehenden Resultate, welche man jetzt auch durch eine gründlichere geistige Ausbildung der Missionare, als sonst Sitte war, zu befördern strebt, geben sich bereits in zahlreichen größeren naturwissenschaftlichen, linguistischen, geographischen und historischen Arbeiten, wovon wir nur die höchst schätzbaren von Ellis, Moffat, Freeman, Krays, Wilson, Zsenberg, Koelle, Casalis, Arboussset, Dumas, Hue, Gabet, Barges, Knobler und Hyacinth von vielen zu nennen haben, und in den zahllosen kleineren, den verschiedenen Missionsjournalen einverleibten Beiträgen kund. In den letzten Jahren haben die Vorsteher einiger evangelischen Missionsgesellschaften ihren Zeitschriften einen neuen Werth dadurch zu verleihen gesucht, daß sie ihnen instructive Karten und bildliche Darstellungen beilegte. Mit einem solch rühmlichen Beispiel ging namentlich die pariser evangelische Missionsgesellschaft in ihrer seit 28 Jahren ununterbrochen fortgesetzten Zeitschrift (*Journal des Missions evangeliques*), die überhaupt einen unentbehrlichen Schatz von Beobachtungen zur Kenntniß einiger Theile Süd-Afrika's enthält, voran, indem dieselbe wiederholt kleine Karten des Gebiets ihrer Stationen, namentlich Karten des Bassuto- und Kora-

(Koranda) landes lieferte, und indem sie im Jahre 1853 eine seit langer Zeit, namentlich aber 1847 vorbereitete und nur durch die politischen Ereignisse in der Herausgabe verzögerte große Karte des Bassuto Beischuanenlandes, die erste ihrer Art (Carte du Pays des Bassoutos et des pays environnants par H. M. Dyke, Missionnaire, dressée d'après ses propres observations et celles de plusieurs voyageurs. Paris 1847), veröffentlichte. Dem so gegebenen Beispiel folgte in England seit 1850 die Church Missionary Society in ihrer neuen, bis zu 4 Bänden herangewachsenen Zeitschrift *Missionary Intelligencer*. Diese erhielt nicht allein durch Krappf's und Nebmann's bekannte Berichte über das südöstliche Afrika einen höchst bedeutenden Werth für den Geographen, sondern erwarb sich auch durch ihre zahlreichen bildlichen und kartographischen Darstellungen aus Asien und Afrika ein noch ausgedehnteres Verdienst. In Deutschland legt die rheinische Missionsgesellschaft in Folge des Eifers des gegenwärtigen, überaus thätigen Inspectors ihres Missionshauses zu Barmen, Prediger Wallmann, gleiche Bestrebungen an den Tag, da vorzüglich die auf der Westseite Süd-Afrika's stationirten Sendlinge derselben sich, wie die Zeitschrift der Gesellschaft seit einigen Jahren rühmlichst erweist, angelegentlichst bestreben, die Natur ihres Gebietes und dessen Bewohner zu studiren; und da die Gesellschaft jetzt auch durch die Herausgabe des im Eingange dieser Notiz erwähnten Atlas eine gründlichere Kunde der Länder, worin ihre Abgesandten thätig sind, zu verbreiten sucht. Der Wirkungskreis des Atlas wird sich aber nicht darauf beschränken, indem sein Inhalt der Art ist, daß er auch den Wissenschaften zu gut kommt und manche kartographische Lücke ausfüllt, weshalb wir es den Zwecken unserer Zeitschrift für angemessen halten, hier davon Kenntniß zu geben.

Der Atlas enthält 9 Blätter, nämlich: I. die Weltkarte, II. Süd-Afrika, III. die westliche Provinz des Caplandes, IV. die nordwestlichen Hottentotenstämme, V. die südlichen Buntastämme, VI. Borneo, VII. Süd-Ost-Borneo, VIII. das eigentliche China, IX. den Canon-Kreis der chinesischen Provinz Kuangtung, und dient, wie erwähnt, zunächst dazu, den zahlreichen Lesern des rheinischen Missionsblattes um einen billigen Preis eine Uebersicht der verschiedenen Gebiete der Erde, wohin die Gesellschaft ihre Aufmerksamkeit gerichtet hat, in die Hand zu geben. Die Ausstattung ist, diesem Zwecke gemäß, ohne allen künstlerischen Luxus, doch kann die Zeichnung der Blätter als klar und anschaulich gerühmt werden. Von neuerem wissenschaftlichen Interesse sind besonders die Nummern II, III, IV und V; doch enthalten auch die übrigen Manches, was ihnen einen eigenthümlichen und dauernden Werth giebt.

Das erste Blatt zeigt in den außereuropäischen Ländern mit Hilfe von 51 Zahlen die Gegenden an, wo eben so viel christliche Religionsgemeinschaften und Missionsgesellschaften wirken. Wir bemerken indessen hier einige leicht auszufüllende Lücken und auch einige Fehler. In der englischen hinterindischen Provinz Martaban (Monatsber. der berl. geogr. Gesellsch. 1851. VIII, 51—62), in Unter-Siam, Algerien, Tripolis, Tunis, Kairo, Alexandria und an

mehreren Punkten Ober=Ägyptens, endlich in Syrien bei den katholischen Maroniten und in Palästina sind die katholischen Missionen vergessen worden, ebenso fehlen die zahlreichen amerikanischen, im *Missionary Herald* stets ausführlich berücksichtigten Stationen in Klein=Asien, unter anderen die von Exzerum, Djarbekir, Mosul, besonders aber die am Wansee bei den Nestorianern; nicht minder vermissen wir die Anabaptisten=Missionen in Martaban bei den Sarians, endlich auch Krapf und Rebmann's Stationen von Rabba Myia bei Mombas. In Angola dürfte es keine katholischen Missionare mehr geben, wenn auch hier noch katholische Weltgeistliche vorhanden sein mögen; die früher in Angola thätigen italienischen Missionsstationen scheinen nämlich völlig aufgegeben zu sein. In Ceylon, wo gar keine Zahl steht, fanden sich doch im Jahre 1849 (*Church Miss. Int.* 1850. I, 68) in den nördlichen und östlichen Distrieten 25, in den südlichen und westlichen Distrieten sogar 30, in Inneren 3, also im Ganzen 58 Missionen mit 510 einheimischen Gehilfen, die als Schullehrer, Catechisirende u. s. w. functioniren.

Das zweite Blatt zeigt die in Süd=Afrika vorzugsweise überaus zahlreichen Missionsstationen, indem hier 13 verschiedene Gesellschaften, nämlich mehrere englische, schottische und deutsche (unter den letzten die berliner-, rheinische- und die Brüdergesellschaft), nebst einer norwegischen und französischen an der Befehrung und Civilisation der Urbewohner arbeiten. Da die Karte bis zum 15. Grade südl. Br. reicht, so hätte D. Cooley's neueste Karte des centralen Afrika, London 1853, mit Nutzen gebraucht werden können. So fehlt z. B. der wichtige, durch Oswald und Livingstone im Jahre 1851 erreichte Seshekefluß. Den Namen *Abutua* aufzunehmen halte ich nicht für zweckmäßig, obwohl denselben auch Cooley nicht verschmäht hat, indem dieser seit de Barros und des Sanctos Zeiten in den Geographieen und Karten von Süd=Afrika unvertilgbare Name wahrscheinlich nur mißverständlich, als der eines eigenen Reiches sich eingeschlichen hat, da er, wie es scheint, ein Wort von allgemeinerer Bedeutung ist und soviel, als Menschen, anzeigt. Es dürfte nämlich *Batua* nach den Gesetzen der Präfixlehre in dem großen südafrikanischen Sprachstamme einzig der Plural des Singulars *Motu*, d. h. der Mensch, sein. So sagt der französische Missionar Casalis (*Journal des Miss. evangeliques*, X, 35), daß *Motu* bei den Bassutobetschuanen Mensch heißt und auch schon bei Lichtenstein (*Reisen* II, 620) finden wir angegeben, daß bei einem anderen Betschuanenstamm, dem der *Batlapi*, *Baatö* Menschen, Leute ¹⁾ bedeutet. — *Bankeze*, als Name eines Volkes nördlich von Lithako, ist wohl nur ein Schreibfehler für *Bauakéki*, dem durch Campbell und Moffat bekannten Namen eines Betschuanenstammes. Unter den einheimischen Stämmen finde ich die wichtigen Zulahs in Natal nebst dem Reich des Zulahkönigs Panda, nördlich von Natal, und die Amasuaqi an der Lagoabai seh-

¹⁾ Der bekannte ältere holländische Missionar van der Kemp sagte deshalb schon, daß in der Amakosa=Kaisersprache *Batua* oder *Abbatua* Waldbewohner (*bushman*) heiße (*Missionary Transactions*. I, 452) G.

lend. Das Etablissement Caconda im Inneren Benguela's ist nach neueren portugiesischen Berichten nicht ruinirt, wie die Karte angiebt, sondern besteht fortwährend. Ein wirkliches Fort ist freilich nicht mehr vorhanden.

Das dritte Blatt zeichnet sich durch die Angabe zahlreicher neuer Orte, besonders aber von Bauernplätzen, im westlichen Theil der Cap-Colonie aus. So kommen hier schon die neuen, resp. in den Cornetien Gantam und Nieuweveld gelegenen Orte Calvinia (Zeitschrift I, 303) und Victoria, die bisher noch keine Karte zeigte, vor, sowie hier auch zum ersten Male die neuen Divisionen Cap, Malmesbury und Baarl, sowie die nördlichen Fortsetzungen der Divisionen Glamvilliam und Beaufort bis zum Garip erscheinen.

Das vierte Blatt ist wieder ein sehr lehrreiches, da auf ihm ein Landstrich dargestellt ist, der auf allen unseren früheren Karten bis zu der des Capit. Alexander völlig weiß war. Es giebt nicht allein von einer Menge von Localitäten die Namen an, die auf Zuverlässigkeit Ansprüche machen können, da die rheinischen Missionare seit einer langen Reihe von Jahren im Lande der Groß Nama (Namaqua) wohnen und es in allen Richtungen durchzogen haben, sondern auch eine Darstellung des Terrains. Aus den rheinischen Missionschriften und Capit. Alexander's bekanntem Reisetagebuch (An Expedition of discovery into the interior of Africa through the hitherto undescribed countries of the Great Namaquas, Boschmans and Hill Damaras. 2 Vol. 8. London 1838) wissen wir nämlich, daß das Land der Groß Nama (Namaqua) von Süden nach Norden durch die hohe Gebirgskette des Unuma, welche sich im Süden an die Berge des sogenannten kleinen Namalandes anschließt (Gumprecht Geographie von Afrika S. 165, 166), durchzogen wird, und diese sehen wir nun hier niedergelegt. Ebenso ist die politische Eintheilung des Landes zwischen dem Kuisp und dem Garip nach den 14 Territorien der verschiedenen Groß Nama-Stämme neu und lehrreich. Am genauesten ausgeführt erscheint der Strich im Norden längs dem Kuisp, wo die rheinischen Missionare durch ihre Stationen Rehoboth (Annis), Scheymannsdorf, Otjimbingue, Otjikango (Barmen) und Okafantja allerdings am Besten bekannt sind, so daß uns hier überhaupt eine höchst werthvolle Bereicherung unserer Kunde des Continents zu Theil wird. Wir hoffen in Folge der neueren Untersuchungen des Herrn Hugo Hahn, Missionars der rheinischen Missionsgesellschaft, im Osten des dargestellten Terrains im Stande zu sein, unseren Lesern gründlichere Berichte über das Namaland zu liefern.

Das fünfte Blatt beruht theils auf den Erfahrungen der rheinischen Missionare, namentlich des eben genannten Herrn Hahn, der zuerst tiefer in das Ovaherero-Land eindrang und es eigentlich für die Erdkunde entdeckte, theils aber auch auf den neuen Beobachtungen und Aufnahmen Walton's, welcher, mit Instrumenten wohl versehen, in seiner, durch N. Petermann ausgeführten Karte ein ungemein werthvolles Bild des großen Landstrichs zwischen dem Kuisp und dem großen Kunene-Ström der Portugiesen, den diese kaum in seinem unteren Lauf (Annales maritimos 1845. 197, 198, 210)

kennen gelernt haben, und der mit dem Nourse River einer englischen Expedition von 1824 und einem großen, nach den Erkundigungen der rheinischen Missionare im Binnenlande an der Nordgrenze des Dvampólandes vorkommenden, dem prächtigen Omorongastrom zugehenden Strom (Gumprecht Geogr. v. Afrika 172) muthmaßlich identisch ist, lieferte. Von neuen Völkernamen finden wir hier die auf Galton's Karte fehlenden Dvahinga, in der Nähe der See zwischen dem 18. bis 17. Grade südl. Br., mit der Bemerkung, daß sie gemeinschaftlich mit den südlich von ihnen wohnenden Dvajaarare (Dvaharè Galton's) und den mehr binnenländischen Dvakuenjama und Dvapangari Sclavenhandel treiben. Westlich von den Dvampó hat das Blatt das ebenfalls bei Galton fehlende Land Dvatjaona mit dem Zusatz, es sei ganz unbekannt.

Das sechste Blatt stellt die Insel Borneo in genügender Anschaulichkeit für die Zwecke der Missionsberichte dar. Für die Leser unserer Zeitschrift ist es vielleicht nicht ohne Interesse, anzuführen, daß die Insel Billiton, von Vd. I S. 134—140 eine Skizze nach neueren holländischen Berichten lieferte, hier verzeichnet ist.

Das siebente Blatt giebt eine Uebersicht des südöstlichen Borneo in großer Ausführlichkeit. Dieser Theil der Insel ist es bekanntlich, der in neuester Zeit durch die Aufindung überaus reicher Steinkohlenlager von außerordentlichem Interesse für die künftigen Handels- und Schifffahrtsverhältnisse des hinterindischen Archipels zu werden verspricht, indem diese Entdeckung ein abermaliges Element des Wohlstandes zu den vielen Gaben der Natur, womit die Insel schon ausgestattet ist, fügt.

Das achte Blatt enthält das eigentliche China in kleinem Maßstabe und ist nur von Interesse durch die am Rande beigegefügte Erläuterung, welche die Plätze der 12 verschiedenen protestantischen Missionsgesellschaften, worunter auch eine schwedische, sowie mit lobenswerther Unparteilichkeit auch die der katholischen, aufzählt. Die große Zahl der Stationen zeigt deutlich, welchen Werth die Religionsparteien auf die Erwerbung des schönen und reichen Landes für den christlichen Glauben legen, eine Eroberung, die freilich nicht vor einer völligen Umgestaltung der politischen Verhältnisse China's gelingen dürfte.

Das neunte und letzte Blatt stellt den Sanon-Kreis in der chinesischen Provinz Kuantung mit der jetzt britischen Insel Hongkong vor, von welcher letzten aus die Engländer ihren Einfluß auf das himmlische Reich bekanntlich ausüben. Es weicht dasselbe an vielen Stellen sehr wesentlich von dem nach Wylb's Karte gezeichneten Blatte der Umgebungen von Canton in Endlicher's Atlas ab und erweist den Fortschritt, den die Kenntniß dieser Gegenden seit 13—14 Jahren gemacht hat. So war die große, Hongkong gegenüberliegende, zum Kreis Sanon gehörende Halbinsel bei Endlicher im Inneren noch ganz weiß geblieben, während das vorliegende Blatt zahlreiche Ortschaften aufweist. Ferner war damals der südöstliche Rand der Halbinsel so unbekannt, daß er nicht gezeichnet werden konnte, wogegen wir hier eine sehr

eingeschnittene Halbinsel finden, die durch die Configuration ihrer Ränder und die vorliegenden zahlreichen Inseln ganz an die nordische Scheerenbildung erinnert (muthmaßlich ist die Halbinsel, ebenso wie Hongkong, granitischer Natur), und noch durch eine überaus schmale Landzunge mit einer kleineren zusammenhängt. Auf der ersten Halbinsel finden wir sogar 6 christliche Missionsstationen, nämlich 4 rheinische, zu Sanfin, Wschikgnam, Saiheong, Fuzwing, nebst zweien der baseler Missionsgesellschaft zu Putak und Lungwo. Die Höhenangaben auf Hongkong selbst, dann auf der westlich Hongkong gelegenen Insel Lantao und fast auf allen Rändern der beiden Halbinseln erweisen zugleich deutlich, daß, wo der politische europäische Einfluß Eingang findet, auch die Wissenschaften sofort Eroberungen zu machen wissen. Denn bis zu dem Augenblick, wo die Engländer festen Fuß in China faßten, gab es im südlichen und westlichen Theil des Landes keine einzige hypsometrische Bestimmung. Die muthmaßlich englischen Quellen entlehnten Angaben auf diesem neunten Blatt geben als höchste Terrain-Erhebung auf Lantao einen Berg von 3050 F., auf Hongkong zwei Berge von 1825 und 1715 F., dann auf der kleineren Halbinsel zwei Berge von 1300 und 1330 am Ostrand, einen von 1632 auf einem Ausläufer des Nordostrandes, zwei von 1825 und 1280 am Nordrande, endlich noch einen von 2315 F. auf einem Ausläufer des Nordrandes u. s. w., so daß die kleine Halbinsel von allen Seiten schroff in das Meer abstürzen muß. Auf der Verbindungszunge mit der größeren Halbinsel liegt ein 1760 F. hoher Berg, im südlichen Theil der letzten der Puitoberg von 1700 und östlich davon ein zweiter Berg von 1900 F., dann am Ostrand zunächst der großen Mirsbai bei Kuku ein Berg von 1635, bei Ngthung einer gar von 3095 F., und endlich südlich Kuku noch zwei von resp. 1670 und 1897 F.

Bei seiner zweckmäßigen Anordnung kann es nicht fehlen, daß dieser Atlas sich viel Freunde erwerben, und daß die absichtlich nicht starke Auflage bald vergriffen sein wird. Indem wir dies aufrichtig wünschen, haben wir die volle Ueberzeugung, daß die folgende Auflage durch die Fortschritte neuer Forschungen noch näher dem beabsichtigten Ziel höherer Vollkommenheit rücken wird.

Gumprecht.

M i s c e l l e n .

In der December-Sitzung der geographischen und statistischen Gesellschaft zu Neu-York machte Dr. Hawkes einige Mittheilungen über Grinnell's Land. Dasselbe liegt am Nordende des Wellington-Canals, in etwa 75° n. Br. und 95° westl. L. Sowohl die Engländer, als die Amerikaner machten Anspruch auf die Entdeckung desselben; es scheint aber keinem Zweifel zu unterliegen, daß Capitaïn de Haven vom Schiff *Neveue* dasselbe zuerst im J. 1850 gesehen; Capitaïn Penney fand es erst 1851 und nannte es Prinz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Neuere Literatur. Atlas der Rheinischen Missionsgesellschaft 168-173](#)